

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Inzwisch  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in's  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 277.

Sonntag, den 4. October 1863.

Anzeigen i. d. d. Platte, das zur Zeit in 7800 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 4. October.

Ihre Majestäten der König und die Königin nebst  
S. K. H. der Prinzessin Sophie und S. K. H. der  
Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, haben gestern  
Mittag das Sommerhoflager zu Pillnitz verlassen und sich  
nach Schloß Weesenstein, S. K. H. die verwitwete Frau  
Großherzogin von Toscana und S. K. H. die Prinzessin  
Amalie auf die Villa Ihrer Majestät der Königin Marie bei  
Wachwitz begeben.

Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Hof-  
rath, Professor Dr. Stöckhardt zu Tharandt das von des  
Königs von Schweden Majestät ihm verliehene Ritterkreuz des  
Nordstern-Ordens annehme und trage.

Das R. Russische Ministerium des Innern bringt zur  
allgemeinen Kenntniß, daß auf allerhöchsten Befehl die sich im  
Auslande befindlichen Insassen polnischer Herkunft der westlichen  
Provinzen des Reichs zu dem in ihren Reisepässen angegebenen  
Termin sich in ihr Vaterland zurück begeben müssen, diejenigen  
aber, die den besagten Termin bereits überschritten, unverzüglich  
heimzukehren haben. Das Vermögen Derjenigen, die der ge-  
gentwärtigen Aufforderung nicht Folge leisten, wird sequestrirt.

Morgen Montag Vormittag um 11 Uhr finden in der  
diesigen katholischen Hofkirche die feierlichen Exequien für den  
verstorbenen König von Polen und Kurfürsten von Sachsen,  
Friedrich August, den Gründer dieser Kirche, statt.

Auf dem Schlosse zu Glauchau ist am 1. October  
Abends 10 Uhr, Ihre Durchlaucht die Fürstin Clementine von  
Schönburg, Gemahlin Sr. Erlaucht des Grafen Heinrich von  
Schönburg, zur Trauer aller Angehörigen und in weitem  
Kreisen, verstorben.

\* \* \* Königlich Hoftheater, den 1. October:  
Antigone, Tragödie von Sophokles. — Wer noch an die  
großen und einzigen Wirkungen der Schauspielkunst glaubt, muß  
Frau Bayer die Antigone spielen sehen. Man muß über den  
intuitiven Bildnerinn der Künstlerin erstaunen, durch den sie  
eder ihrer Bewegungen die Schönheit der Antike verleiht. Und  
in dieser Plastik ihres Spiels gesellt sich eine Recitation voll  
Schwung und Empfindung, die uns unsere geliebte Sprache in  
ihrer größten Reinheit und Anmuth zeigt. Gerade für diesen  
Vorzug ist unser Publikum im Allgemeinen noch zu unempfind-  
lich. Wir geben übrigens bereitwillig zu, daß etwas mehr  
erster Trotz in ihrem Bezeigen gegen Kreon, etwas mehr Stolz  
und Verachtung bei den sorgenden Abmahnungen der Schwe-  
ster, und eine mehr düstere Resignation, wo sie sich für den  
Todesgang bereitet, das Bild der griechischen Heldin voll-  
enden würden. Aber auch die Verdeutschung, wenn wir so  
sagen dürfen, die uns Frau Bayer von ihr giebt, ist uns  
noch lieb genug, so lieb, daß wir kaum eine andere Künstlerin  
nach ihr diese Rolle spielen sehen möchten. Das antike Costüm  
scheint in der That das sicherste Mittel, um zu erproben, welche  
Stufe künstlerischer Ausbildung eine Schauspielerin erreicht hat.  
Wenn sie dasselbe edel zu tragen weiß und, wie es seine schöne

Einfachheit fordert, die weibliche Natur frei von aller Conve-  
nienz zeigt, so offenbart sie damit, daß sie die letzte Weihe der  
Kunst empfangen hat. Eben hierin zeigte sich Fräul. Langen-  
haun in der Rolle der Ismene noch als Anfängerin. Wir  
können ihr nicht offenbare Fehler vorwerfen, aber ihr Spiel  
ließ ungerührt. Wir hätten diese Rolle lieber durch Fräul.  
Ulrich besetzt gesehen, von der sich wohl eine idealere Auffas-  
sung erwarten ließ. Fräul. Langenhaun hat Verstandniß,  
nicht Geist, Ausdruck, nicht Empfindung, Plastik der Erschei-  
nung, nicht Plastik der Bewegung. Herr Winger theilte mit  
Frau Bayer den Preis dieses Abends. Er zeigte sich als  
König Kreon, in dieser schwierigen und anstrengenden Partie,  
seiner Aufgabe vollkommen gewachsen. Vielleicht durfte er die  
Härte des Tyrannen noch etwas stärker hervortreten lassen.  
Sehr zu loben waren auch Herr Porth als Teiresias und  
Herr Wilhelmi als Chorführer. Die beiden Boten in der  
Schlußscene (Hr. Kramer und Hr. v. Stranz) ließen dage-  
gen in Vortrag und Gesten eine edlere Haltung wünschen, und  
Herr Meister, als Thebischer Wächter, sprach zwar die Verse  
sehr deutlich, auch den Rhythmus zu Gehör bringend, erinnerte  
aber durch seinen leblosen, fischpathetischen Vortrag fast an  
Squenz, als Prologus in der Sommernacht. Schließlich sei ge-  
dacht, daß die Chöre, mit den Herren Rudolph und Eich-  
berger an der Spitze, die Gesangpartien vortrefflich aus-  
führten. —

† Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 2.  
und 3. October. Am Freitag waren im Garzen vier Ver-  
handlungen angekündigt, die nur Einsprüche gegen gesprochene  
Urtheile zum Fundament hatten. Die erste Sache war eine Pri-  
vatanklage, die Carl Friedrich Kunath gegen Ernst Heinrich  
Fischer erhoben. Es handelte sich um eine Beleidigung, ja,  
man könnte wohl sagen, um gegenseitige Beleidigung. Fischer  
soll den Kunath einen Lump geheissen und ihm noch einen Stoß  
in den Rücken versetzt haben. Es kam zur Klage, der Zeuge  
Werner bekundet das Erwähnte, die Zeugen Braune werden,  
weil sie in verwandtschaftlichem Verhältnis zu der einen Partei  
stehen, als nicht geltend betrachtet. Fischer wurde in erster In-  
stanz zu 3 Thlr. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt. In  
seinem erhobenen Einpruch verlangte er neue Beweisaufnahme,  
die aber abgelehnt wurde. Der Einspruch hatte den Erfolg,  
daß das Gericht beschloß, Kunath, der Kläger, müsse oder solle  
vielmehr beschwören, daß auch er nach Angabe des Beklagten  
geschimpft und Letzteren einen „Grünschnabel“ genannt habe. —  
Der nächste Fall hat Werthschlichkeit gegen erlaubte Selbsthilfe  
und Hausfriedensbruch zur Grundlage, dessen Carl Traugott  
Fritzsche beim Gerichtsamt Dippoldiswalde beschuldigt ist. Am  
18 März d. J. kam Fritzsche in das Comptoir des Factors  
Anton Graue in Possen dorf. Nach langem Hin- und Herreden  
geriethen die beiden Parteien in Hitze und Herr Graue forderte  
den Angeklagten auf, das Local zu verlassen, was aber, wie es  
bei solchen Gelegenheiten immer geschieht, erst dann gethan  
wurde, wenn es die höchste Zeit ist. Es erfolgten mehrfache